

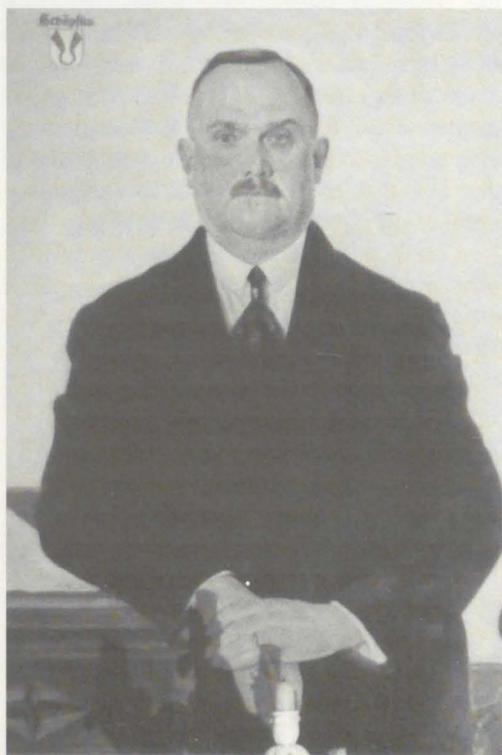
Neun Jahrzehnte Schöpflin

Auf- und Abstieg eines Handelshauses

Heute ist Schöpflin in unserer Gegend ein typischer und öfters vorkommender Familienname – sonst nichts. Nichts mehr. Im letzten Jahrhundert war Schöpflin das Synonym für Einkaufs- und Verdienstquelle im vorderen Wiesental und im südlichen Rebland. Welche wirtschaftliche Bedeutung Schöpflin für die Gemeinde Haagen hatte, ist in der Haagener Ortschronik von 1965 belegt¹. Auch die Ortschronik von Brombach von 1972² und das Jahrbuch der Stadt Lörrach von 1974³ widmen

der Firma größere Beiträge. Daraus, dazu aus Erzählungen der Gründerin und aus anderen Quellen, wie den Werkzeitschriften aus verschiedenen Jahren, beschreibe ich hier die Geschichte der Firma.

Am 8. Juli 1907 gründen Wilhelm (geboren 26. 9. 1881 in Hägelberg) und Wilhelmine Schöpflin (geborene Sütterlin 5. 3. 1884 in Brombach) im Dorfkern von Haagen ein Gemischtwarengeschäft. Nur nebenbei werden auch Textilreste aus den Webereien im Wiesental und im Elsass vertrieben. Im Ersten Weltkrieg (1914–1918) ist Wilhelmine alleinige Geschäftsführerin, weil ihr Ehemann seine Soldatenpflicht erfüllt. Ab 1919 gibt es einen mühsamen Nachkriegs-Geschäftsaufbau. Wegen der Inflation steht die kleine Firma 1923 vor dem Ruin. Ein Jahr später gibt es aber einen echten Aufschwung. Es werden Vertreter eingestellt, die direkt verkaufen und aus der Umgebung Lieferaufträge hereinholen. Es wird nach außen hauptsächlich ein Großhandel betrieben. Die Söhne des Gründerehepaars, Hans (geboren 22. 12. 1906) und Rudolf Schöpflin (geboren 19. 5. 1910), treten 1925 in das Geschäft ein. Noch vor der Weltwirtschaftskrise (24. 10. 1929 „Schwarzer Freitag“) warnt ein Lörracher Finanzbeamter Wilhelm Schöpflin, den Großhandelskunden weiterhin Kredite einzuräumen. So wendet man sich ab 1929 den auswärtigen Endverbrauchern zu. 1930 beschließen die Herren Schöpflin, ein Versandhaus zu gründen. 1931 wird daraus die „Textilmanufaktur Haagen Wilhelm Schöpflin“. Gleichzeitig erfolgt der Beitritt zum neuen „Verband der Versandgeschäfte in Deutschland“, obwohl man in privaten Aufzeichnungen von Wilhelm Schöpflin⁴ den Vermerk fand, dass etliche Ver-



Wilhelm Schöpflin, Ölbild von Hans Adolf Bühler

sandhändler die Notwendigkeit einer Verbandsgründung noch nicht erkannten. Auch soll in diesen Aufzeichnungen der Satz von ihm stehen: „Vor 50 Jahren wäre aus transporttechnischen Gründen der Versandhandel nicht möglich gewesen. Erst Post und Eisenbahn ermöglichten diesen Handelszweig“.

Der Versand, besser das Zusammentragen der bestellten Waren, findet zunächst noch im Ladengeschäft statt. Es gibt vier Richtbänder und die Pakete und Päckchen werden von Hand verschnürt und mittels Handwagen zur Haager Post gebracht. Die wirtschaftliche Not in Deutschland ist für die Anbieter preiswerter Waren eine gute Voraussetzung für Erfolge. Darum wird bereits 1932 ein erster Anbau, entlang der Eisenbahnstraße, eingeweiht. Ein Jahr später leistet sich Schöpflin die „Adrema“, das damals modernste Adress-Verwaltungs- und Beschriftungssystem. Auch die erste Funkwerbung wird 1933 von Schöpflin eingesetzt. 1934 ist der zweite Erweiterungsbau, im rechten Winkel zur bisherigen Bauflucht von der Eisenbahnstraße in Richtung Westen, fertig. 1937 übernimmt Schöpflin die „AdW“, die Ausrüstung an der Wiese. 1938 dann sogar die Firma Gebr. Grossmann in Brombach, einst Lehrbetrieb von Wilhelm Schöpflin. Damit ist die Übernahme von Werkwohnungen, und zwar 34 auf Brombacher und 28 auf Hauinger Gemarkung, verbunden. Als am 1. September 1939 der Zweite Weltkrieg ausbricht, beschäftigt Schöpflin 900 Menschen, und man zählt rund eine Million Kunden im damaligen Reichsgebiet. 1940 ist Schöpflin der stärkste Steuerzahler in der Gemeinde Haagen. Ein Jahr später muss der Senior nochmals die Geschäftsführung übernehmen, weil seine Söhne Hans und Rudolf zum Militärdienst eingezogen werden. Er gründet in dieser Zeit die „Wilhelm-Schöpflin-Stiftung“ als Unterstützungs- und Pensionseinrichtung für die Mitarbeiter der TMH (Textilmanufaktur Haagen) und der GG (Gebrüder Grossmann). Mit der Einführung der ersten Postleitzahlen - Haagen liegt im Gebiet 17a - muss auch 1943 das gesamte Adressmaterial umgestellt werden. Im Jahr 1944 erliegt das Versandgeschäft, trotz Kleiderpunkten und Bezugscheinverrechnungsmöglichkeiten. Eine Firma Teves, vermutlich ein kriegswichtiger Rüstungsbetrieb aus dem bom-



Wilhelmine Schöpflin in Markgräfler Tracht, Ölbild von Hans Adolf Bühler

bengefährdeten Frankfurt/M. wird in die nicht genutzten Räume in Brombach einquartiert. Auch muss Platz für eine „Nebenstelle der Reichsstelle für Kleider und verwandte Gebiete“, hauptsächlich Teppiche, geschaffen werden. Diese Fremdeinrichtungen oder die nahe Eisenbahnstrecke sind Ziel für einen Bombenangriff am 23. Februar 1945. Man zählt in Brombach 29 Tote, davon 17 Mitarbeiter der Firma Teves, und zahlreiche Verletzte. Noch 1974 wird bei Bauarbeiten ein Blindgänger gefunden.

Nach Kriegsende bekommt Südbaden die Postleitzahl 17b. Das Versandgeschäft ruht mangels Ware. Es werden ab 1947 Liebesgabenpakete für die Versand AG aus Basel und Medikamente als Dienstleistung verpackt. In der Weberei gibt es nur das Weblohngeschäft, also man webt für eine andere Firma aus deren Rohmaterial Stoffe, die vorgegeben werden. Deshalb gibt es auch nur wenig Beschäftigte. Die Kleinlokomotive der Firma wird vor der französischen Besatzung auf dem Firmengelände in Brombach erfolgreich versteckt. 1948 kommen die Söhne Schöpflin aus dem Krieg zurück und übernehmen wieder die Firma.

Am 21. Juni 1948 wird in den westlichen Besatzungszonen die alte Reichsmark durch die neue Deutsche Mark ersetzt. Sofort belebt sich auch das Geschäft. Nur 127 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schaffen in diesem Rest-Jahr noch einen Umsatz von 955 000 DM. Der Versand von Werbemitteln, also Katalogen oder Angebotslisten, wird von Haagen nach Brombach verlegt. Ab 1949 beginnt allenthalben der Wiederaufbau. Das Versandgeschäft läuft kräftig an, und man erzielt einen Umsatz von 12,5 Millionen Deutscher Mark. Es wird die „Schöpflin-Wohnbau GmbH“ gegründet, denn neue Mitarbeiter brauchen Wohnraum. Ein Jahr später hat die Belegschaftsstärke wieder Vorkriegsniveau. Mit 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden im besonders starken Weihnachtsgeschäft 1950 innerhalb von 18 Tagen 108 000 Pakete gepackt. In der Weberei der Gebr. Grossmann produzieren 300 Webstühle 7 Millionen Meter Stoff. In den folgenden Jahren geht der Aufbau der Firma weiter. 1952 stirbt der Gründer Wilhelm Schöpflin. Sein Sohn Hans übernimmt an seiner Stelle die Versandhaus-Geschäftsführung, Sohn Rudolf die Webereileitung.

1954 kauft Schöpflin die Kleiderfabrik „DORIS“ in Herbolzheim. Das Ladengeschäft in Haagen wird 1955 zu einem Kaufhaus umgebaut. Der Platz dafür wird geschaffen, weil die Paket-Kommissionierung und die Packerei nach Brombach verlagert werden können. Dort besteht auch im Firmengelände ein Gleisanschluss, was das Verladen direkt in Waggons der Bundesbahn erleichtert und den Transport beschleunigt. Zum 50. Firmen-Jubiläum wird 1957 in Haagen der letzte Erweiterungsbau, der das Quadrat schließt, eingeweiht. In diesem Jahr erreicht man auch erstmals mehr als 100 Millionen DM Umsatz. Nach wie vor werden hauptsächlich Endverbraucher per Postnachnahme, dagegen Beamte, persönliche Bekannte und Großhandelsfirmen auf Kredit gegen Rechnung beliefert. 1961 aber übernimmt Schöpflin das Versandhaus KERT in Freudenstadt. Dieses Haus hat bereits Erfahrung mit dem Sammelbesteller-Vertrieb. Deren Erfahrung und der Außendienst ermöglichen Schöpflin die Einführung dieses Vertriebsweges. Auch dadurch kann 1962 ein Jahresumsatz von 175 Mio. Mark erzielt werden. 1963 wird

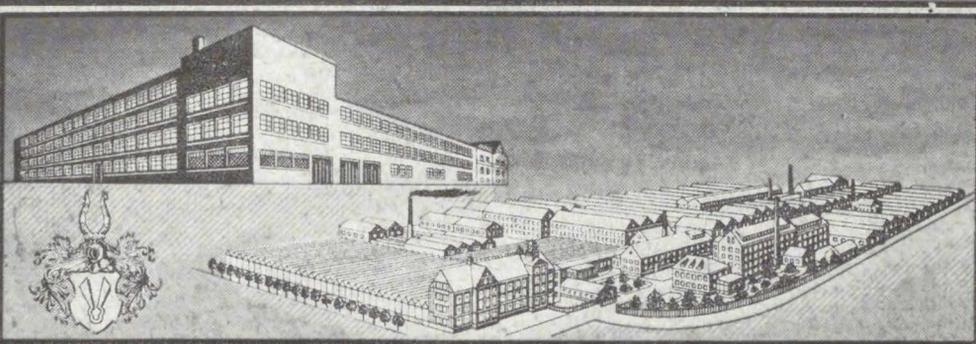


Schöpflin-Paket

Photo: Klettke

der Platz in Haagen zu knapp. Das neue Vertriebssystem verlangt neue Bearbeitungsgruppen, wie eine große Kreditorenbuchhaltung, eine Mahnbearbeitungsgruppe und eine Außendienstverwaltung. Darum werden Räume im benachbarten alten WIESAG-Gebäude angemietet. Die Sortimentenerweiterung der Mitbewerber zwingt Schöpflin auch zum Ausbau der Angebote, wie Fernseher, Nähmaschinen, Elektrogroßgeräte, Groß- und Gartenmöbel. Der Hauptkatalog, der jährlich im Frühjahr und im Herbst erscheint, umfasst rund 600 Seiten. Da das nicht alleine zu schaffen ist, werden Teilhaber gesucht. Die Familie Grete und Gustav Schickedanz, Inhaber des Versandhauses Quelle, steigen als Teilhaber 1964 ein, um Schöpflin am europäischen Markt stärker zu positionieren. Die billigeren Importe von Webwaren aus Südamerika, dem sozialistischen Ostblock und aus Asien veranlassen Schöpflin 1966, die Weberei in Brombach aufzugeben. So entsteht auch in Brombach der Platz für das erweiterte Sortiment.

Im Ort Haagen wird 1967 das Kaufhaus um- und ausgebaut. Es entsteht ein Einkaufszentrum mit Tankstelle, Supermarkt, Apotheke, anderen Dienstleistern und zahlreichen Parkplätzen. Die Jahre 1969 bis 1973 sind von Umsatzsteigerungen geprägt. Es werden in Süddeutschland zahlreiche Verkaufsfilialen eröffnet. Die Katalogauflage wird um 15 Prozent, auf fast 3 Millionen Stück erhöht, und so verzeichnet man 1970 einen Jahresumsatz von 301 Millionen DM, 1971 mit 2800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 342 Millionen und im



Webwaren aus Haagen

bringen Freude in jedes Haus! Sie erhalten diese so billig und gut:

<p>Art. 8087 Weiß Landhaus-Gardine gut und haltbar, schön gemustert, mit wirkungsvollem Einsatz und Spitzen-Abschluß, 55 cm breit . . . Meter 0.32</p>		<p>Art. 2352 Zierdeckchen aus bunt bedrucktem Kretonne, Größe 20/30 sehr preiswert, Stück 0.25</p>
<p>Art. 299 Küchen-Handtuch sogen. Grubentuch, mit Karo-Musterung, solid und dauerhaft, 42/100 cm groß Stück 0.55</p>		<p>Art. 513 Edel-Musselin gute, weichfließende Qualität, sehr elegant, modern gemustert, in sehr schönen Farbönen, ca. 70 cm breit Meter 0.95</p>
<p>Art. 751 Schöne Strickwolle vierfach gewirkt, sehr beliebt, weich und ausgiebig, in schwarz und graumeliert . 100 Gramm 0.85</p>		<p>Art. 261 Billige Schlafdecke kamelhaarfarbig, weich und warm, mit schöner Bordüre, 140/190 cm Stück 3.25</p>
<p>Art. 1136 Damenhemd aus guter Wochstunftsseide, anschlmiengende, elegante Ausführung, in weiß, lachs u. hellblau, Größe 42-48 0.95</p>		<p>Damenbluse „Hilde“ aus waschtunftsfeidenem Trikot-Stoff, in sich gemustert, flotte, leidtsame Form, in hellblau, lachs, weiß und hellgrün, Gr. 42-48, Stück 1.45</p>
<p>Art. 1136 a Damen-Schlüpfer in derselben guten Qualität wie Artikel Nr. 1136 mit anschlmiengendem Beinabschluß Größe 42-48 0.95</p>	<p>Art. 882 Damen-Mako-Strumpf fest und dichtmaschig, gutes Fabrikat, in modernen Farbönen und schwarz, Paar 1.05</p>	

Kein Risiko: Umtausch oder Geld zurück — Lieferung erfolgt portofrei
Hunderttaufende von Familien sind bereits treue Stammkunden

Machen auch Sie sich unsere günstigen Angebote durch sofortige Bestellung zununfte oder verlangen Sie auf alle Fälle völlig kostenlos unseren neuesten reichhaltigen Webwaren-Katalog

Textil-Manufaktur Haagen

Wilhelm Schöpflin, Haagen 373 (Baden)
Versand fremder und eigener Erzeugnisse

Jahre 1973 erringt man den siebten Platz unter den deutschen Versandhäusern mit 421 Millionen DM Umsatz. In diesem Jahr wird auch die Wilhelm-Schöpflin-Stiftung in die Gustav-Schickedanz-Altersversorgung eingegliedert, was zu einheitlichen Firmenrenten führt. Im Versand in Brombach arbeitet man im Zwei-Schicht-Betrieb. 270 Transportwagen laufen an einer 1600 Meter langen Kette. Die Geschwindigkeit ist regulierbar, und die Wagen werden in 30 Packplatz-Weichen eingeschleust. So können bis zu 20 000 Sendungen pro Tag gepackt werden. Im September 1973 eröffnet Schöpflin ein großes Einkaufszentrum in Neckarsulm. 1974 wird Haagen, später auch Brombach und Hauingen, Ortsteil von Lörrach. Aus Schöpflin-Haagen, Postleitzahl 7857, wird Schöpflin in Lörrach-100. Es gibt fast 3000 Beschäftigte und man peilt die 500-Millionen-Umsatzgrenze an. Dafür benötigt man ein neues Versandzentrum in Brombach. 1975 wird mit dem Neubau begonnen, und 1976 wird dieses eingeweiht. 1978 führt Schöpflin die Telefonische Bestellannahme ein und ein Jahr später den Kauf-auf-Rechnungs-Vertriebsweg, d. h. jeder Kunde, der auf Bonität geprüft ist, erhält die Waren ohne Nachnahme zur Zahlung nach Erhalt. 1980 feiert man mit einer Sonderaktion „50 Jahre Versandhaus Schöpflin“. Ein Jahr später jedoch trennt sich Schöpflin vom stationären Handel. Quelle übernimmt die Kaufhäuser. 1982 erreicht man trotzdem die 500-Millionen-Grenze. Die Zusammenarbeit mit dem Versandhaus Quelle wird im Fachbereich der bundesweiten Telefonischen Bestellannahmen intensiver. Auch die Einkaufsabteilungen kooperieren zum Teil. Zwei Jahre später, also 1984, werden die Sammelbesteller-Außendienste beider Häuser zusammengelegt. Vorher aber, 1983, ist Schöpflin der größte Arbeitgeber in der Region. 1987 gründet Schöpflin die Versandhaustochter „Mode & Preis“. Dieser Discounter entwickelt sich sehr positiv. 1988 trennt sich das Versandhaus von der Kleiderfabrik „DORIS“ in Herbolzheim. Die deutsche Wiedervereinigung löst 1990 einen Umsatzboom aus. Schöpflin gründet 1991 als zweite Versandhaustochter „EUROSHOP“, für Artikel des täglichen

Bedarfs. 1992 gibt es noch eine Neugründung. „GALERIA NOVA“ bietet hochpreisige Artikel an. Beide Neugründungen werden schnell wieder eingestellt. In Brombach wird 1993 der Verpackungssorter, das neueste Fördersystem, installiert, das für Firmen mit verschiedenen Namen arbeiten kann. Die neue fünfstellige Postleitzahl verlangt wiederum einen enormen Umstellungsaufwand. Die Quelle entscheidet 1996, dass der gesamte Warenfluss der Tochter „Mode & Preis“ nach Nürnberg verlegt wird. Das zeichnet sich für Insider schon länger ab. Für das neue Versandhaus der Quelle in Leipzig musste die Firma für große Förderzuschüsse eine Personalbestandsgarantie für den Raum Nürnberg/Fürth abgeben. Als sich dort freie Kapazitäten ergeben, führen die wirtschaftlichen Zwänge zu einer Verlagerung des Warenverkehrs nach Nürnberg. Das Jahr 1997 bringt Schöpflin enorme Umsatzverluste und Retourensteigerungen. Zwar wird Lörrach als Standort noch bestätigt, weil die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Lohnverzicht kürzer arbeiten. Obwohl 1998 dann nochmals hoffnungsvoll beginnt, brechen Umsatz und Ertrag im zweiten Halbjahr dramatisch weg. Die Geschäftsführung wird ausgewechselt, und das Ende eines über 90-jährigen Handelshauses rückt näher.

Anmerkungen

- 1 Fritz Schülin, „Rötteln-Haagen“, Herausgeber: Gemeinde Haagen, S. 352-356.
- 2 Fritz Schülin „Brombach“, Herausgeber: Gemeinde Brombach, S. 859-869.
- 3 Manfred Poisel, „Unser Lörrach“, Herausgeber Stadt Lörrach, S. 22-35.
- 4 Wilhelm Schöpflin, „Zwischen Burg und Brücke“, erschienen 1952 nach seinem Tod.

Anschrift des Autors:
Karl-Heinz Klettke
Röttler Straße 3
79541 Lörrach-Haagen